

L



Christus ist die Mitte

Der Hirtendienst des Papstes ist ein Geschenk an die Kirche

„Im Glauben werde ich hier immer wieder herausgefordert“

– Ein Interview mit P. Eamon Kelly LC über seine Arbeit im Heiligen Land

Der andere Weg

Die Berufungsgeschichte von Br. Klemens Langeder nLC

Liebe Freunde,



„Berufungen entstehen im Gebet und aus dem Gebet; und allein im Gebet können sie Bestand haben und Frucht tragen.“ Dieser markante Satz von Papst Franziskus (Ansprache vor dem Regina-Coeli-Gebet am 21. April 2013) hat mir in den vergangenen Wochen viel zu denken gegeben. Dankbar darf ich feststellen, dass vor allem unser Noviziat in Bad Münstereifel wirklich ein Ort tiefen Gebets ist, wo die Novizen darum ringen, dass Gott ihrem Leben eine ganz klar übernatürliche Ausrichtung geben kann. Aber auch in den Gesprächen mit unseren Ordensleuten und den gottgeweihten Frauen im Regnum Christi merke ich immer wieder, dass die Treue zur Ganzhingabe und das fruchtbare pastorale Wirken im Gebet wurzeln. Das ist allerdings nicht so zu verstehen, dass ein Priester oder eine Gemeinschaft selbst eine gewisse „Gebetsleistung“ zu erbringen hat, um auch in anderen Bereichen „erfolgreich“ zu sein. Es geht vielmehr darum, seine ganze Existenz der Gegenwart Gottes auszusetzen, sich von ihm durchdringen und beschenken zu lassen, so wie er es möchte.

Viele persönliche und pastorale Herausforderungen übersteigen unsere rein menschlichen Kräfte: Wer kann einem Menschen den Glauben schenken? Wer kann eine Berufung machen? Wer kann in zwischenmenschlichen Konflikten echte Versöhnung stiften? Wer kann mit Gewissheit weitreichende Entscheidungen für die Zukunft treffen, auch wenn viele Faktoren im Spiel sind, die man nicht selber unter Kontrolle hat? Ohne das feste Vertrauen, dass Gott uns, unser Leben und unsere Sendung in seiner liebenden Hand hält, wären wir schnell gelähmt oder frustriert. Ohne die persönliche und gemeinschaftliche Erfahrung, dass Gott tatsächlich hilft, könnten wir nicht voranschreiten. Wenn wir die Augen dafür öffnen, werden wir entdecken, dass Gott auf vielfältige Weise am Werk ist. Auf den Segen und das Gebet Jesu können wir uns verlassen.

Getragen werden wir in unseren Unzulänglichkeiten aber auf besondere Weise auch durch die Kirche und das Gebet unserer Mitmenschen. In jeder heiligen Messe bitten wir: „Herr Jesus Christus, schau nicht auf unsere Sünden, sondern auf den Glauben deiner Kirche.“ Und in der eingangs zitierten Ansprache sagte der Papst: „Hinter jeder Berufung zum Priestertum oder zum geweihten Leben steht immer das starke und innige Gebet von jemandem: einer Großmutter, eines Großvaters, einer Mutter, eines Vaters, einer Gemeinde...“. Das bezieht sich nicht nur auf das Aufkeimen und die ersten Schritte einer Berufung, sondern auf das gesamte Leben und jeden Dienst in der Kirche. Aus dieser Überzeugung entsprang die eindrucksvolle Geste von Papst Franziskus bei seiner ersten Begegnung mit den Gläubigen auf dem Petersplatz, als er um ihr Gebet bat: „Und nun möchte ich den Segen erteilen, aber zuvor bitte ich euch um einen Gefallen. Ehe der Bischof das Volk segnet, bitte ich euch, den Herrn anzurufen, dass er mich segne: das Gebet des Volkes, das um den Segen für seinen Bischof bittet. Halten wir in Stille dieses Gebet von euch für mich.“ Daraufhin beugte sich der Papst vor und die Menschen beteten innig für ihn.

Liebe Freunde, ich möchte Sie heute einladen, in dieses Gebet der Gläubigen für den Papst und die Kirche einzustimmen. Aber als Priester, Ordensleute und Gottgeweihte wollen auch wir gleichsam unseren Kopf vor Ihnen beugen, innehalten und Sie bitten: „Beten Sie für uns, damit wir in unserer Hingabe an Gott und unserem Dienst an der Kirche und an den Menschen fortfahren können.“

Vielen Dank und Gottes reichen Segen,

P. Andreas Schöggel LC
Territorialdirektor

Lesen Sie auch den Artikel von P. Andreas Schöggel LC auf den Seiten 8 - 11 über den Hirtendienst des Papstes.



Außerdem:

Anbei unsere spirituelle Beilage zum Thema „Eucharistie“



Inhalt

Editorial 2

Impressum 3

Kurznachrichten 4

Thema
Christus ist die Mitte 8

Der Hirtendienst des Papstes ist ein Geschenk an die Kirche

Gelebtes Christsein
„Im Glauben werde ich hier immer wieder herausgefordert“ 12

Glaube
Von Ochenschwanzsuppe und Glauben 15

Betrachtung zum Jahr des Glaubens – von P. Klaus Einsle LC

Der andere Weg 20

Die Berufungsgeschichte von Br. Klemens Langeder nLC

Titelbild



Am 13. März 2013 wurde Kardinal Jorge Mario Bergoglio zum Papst gewählt. Papst Franziskus ist damit der 265. Nachfolger des heiligen Petrus.

Impressum

Magazin „L“, 18. Jahrgang, Heft 1/2013

Herausgeber: Legionäre Christi, katholische Priesterkongregation päpstlichen Rechts

Legionäre Christi e.V., Justinianstraße 16, D-50679 Köln-Deutz

Telefon: 0049 (0) 221 880 439-0, Telefax: 0049 (0) 221 880 439-99

E-Mail: info.de@legionaries.org

Wir sind als gemeinnütziger Verein anerkannt und berechtigt, Spendenquittungen auszustellen.

Finanzamt Ingolstadt: St.-Nr. 124/109/70145.

Pax-Bank Köln, BLZ 370 601 93, Konto-Nummer 718 718

IBAN DE45370601930032420010, BIC: GENODED1PAX

oder in Österreich:

Kongregation der Legionäre Christi,

RLB NÖ-Wien, BLZ 32 000, Konto-Nummer 1-07.478.480,

IBAN AT33 3200 0000 0747 8480, BIC RNLNAT33

Redaktion:

V.i.S.d.P. Karl-Olaf Bergmann, Klaus Einsle LC, George Elsbett LC, Franz Schöffmann,

Andreas Schöggl LC, Markus Schüppen, Gabriel Wendt LC

Fotos: alle LC/RC; außer: S. 4, unten: Matthias Weber; S. 7, unten: offizielles Logo der DBK für das

„Jahr des Glaubens“; S. 8: Wikipaintings.org; S. 9: Reuters/Osservatore Romano;

S. 10: Osservatore Romano; S. 15: iStockphoto; S. 16: Mark Winterbourne, Wikimedia Commons.

Grafik: Kai Brümmer, Das Druckhaus

Gesamtherstellung: Das Druckhaus B. Brümmer,

D-53127 Bonn, Tel.: +49 (0) 228 96 77 80-0, Fax: +49 (0) 228 96 77 80-11, www.druckhaus-bonn.de

An jeder Straßenecke Jesus begegnen

Jedes Jahr organisieren Legionäre Christi und Regnum Christi Wallfahrten ins Heilige Land. Am 8. Februar 2013 machten sich 44 Frauen und Männer auf die Reise. Ein Teilnehmer beschreibt seine Eindrücke und Erfahrungen wie folgt:



Gemeinsame Betrachtung mit P. William Webster LC vor der Geburtskirche Jesu in Bethlehem.

Schon sofort nach unserer Ankunft in Tel Aviv geht es mit dem Bus nach Nazareth. Am nächsten Morgen beginnt die eigentliche Pilgerfahrt mit einer heiligen Messe in der Verkündigungsbasilika. Nazareth glänzt für mich mit seinen vielen Erinnerungen an die Zeit der Heiligen Familie und seinem orientalischen Flair. An jeder Ecke kann man sich vorstellen, Jesus, Maria und Josef zu treffen.

Bei strahlendem Sonnenschein und frühlingshaften Temperaturen besuchen wir am Nachmittag Kana. Für die Ehepaare ist die Eheerneuerung in Kana ein schöner Glanzpunkt der Reise. Hier, bei der Hochzeit zu Kana, hat Jesus sein erstes Wunder gewirkt, sein erstes Zeichen kundgetan, die Ehe als besondere Verbindung von zwei Menschen geehrt.

Der nächste Morgen führt uns an den See von Genezareth, an den nur ca. zehn Kilometer langen Uferstreifen, wo Christus mehr als 80 Prozent seines öffentlichen Lebens verbrachte. Hier ist fast jeder Stein eine Erinnerung an den Herrn. Neben der Primatskapelle, wo Christus Petrus den Auftrag zur Leitung der Kirche gegeben hat, besuchen wir Kapharnaum und natürlich Magdala mit seinen einzigartigen Ausgrabungen. Ein weiterer Höhepunkt des Tages ist die Fahrt mit einem Boot auf dem See.

Zum Rückflug brechen wir am Sonntag schon um 2 Uhr morgens aus dem „Notre Dame Center“ auf zum Flughafen Tel Aviv. Frohgelaut erreichen wir nach zehn Tagen am Vormittag wieder München.

Georg G.

Den vollständigen Bericht finden Sie auf unserer Webseite:
www.regnumchristi.org/de

Informationen, Kontakt und Anmeldungen zu Pilgerfahrten:

Frau Barbara Speer
Haberstr. 1, 40589 Düsseldorf
Tel.: +49-(0)211-753393
Fax: +49-(0)211-7597336
Email: bf-speer-ddorf@web.de

P. Eamon Kelly LC wirkt seit Jahren als Priester im Heiligen Land. Lesen Sie auch unser Interview mit ihm auf den Seiten 12 - 14.

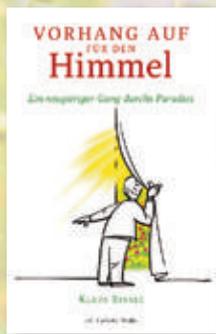
Nächstenliebe im Gepäck



Der Arzt Dr. Bartolomé Ribas war bei fast allen Einsätzen dabei.

Vom 16. Februar bis 4. März fand die diesjährige „Medical Mission“, ein Hilfsprojekt der Legionäre Christi und des Regnum Christi, im Dschungel von Mexiko im Dienst an den Ärmsten der Armen statt. „Eine Sache fiel mir besonders auf: Überall wurde ununterbrochen gearbeitet! Ob nun die Ärzte von früh bis spät Patienten empfangen, die Krankenschwestern den ganzen Tag die Patienten den verschiedenen Ärzten zuordneten oder das Logistik-Team versuchte, den Strom von täglich mehreren hundert Patienten zu kanalisieren ... Hier wurde hart gearbeitet. Abends kam man spät zurück ins Hotel, aß etwas und ging dann ins Bett, um am nächsten Morgen wieder früh aufzustehen. Doch einige Unermüdete arbeiteten sogar bis spät in die Nacht, damit der nächste Einsatztag reibungslos ablaufen konnte.“, beschreibt Matthias Weber seine persönlichen Eindrücke. Der Medizinstudent aus dem Rheinland war einer von vielen Freiwilligen. Mit seinem technischen Equipment als Kameramann fing er in Bildern die Situation vor Ort und das Wirken der Ärzte, Krankenschwestern, Übersetzer und Ordensleute ein. In einem eigenen Online-Blog finden Sie alle Berichte, Fotos und Videos (www.medicalmissionnetwork.net/).

Bücher zum Jahr des Glaubens



Vorhang auf für den Himmel

Klaus Einsle LC

„Woher wollen wir das eigentlich alles wissen?“ Beim Thema Himmel schwingt immer diese Frage mit. Eine typischer Zweifel lautet: „Es ist ja noch nie jemand von dort zurückgekommen.“ Vieles in unserer Welt hat das Bild vom Himmel verdunkelt. Aber irgendwie lebt doch in allen eine Ahnung des ewigen Lebens.

Pater Klaus Einsle wischt mit diesem Buch das Dunkel und den Nebel weg und lässt den Himmel in neuem Glanz erstrahlen. Er weckt die Lust auf das ewige Leben.

Die wahre Heimat des Menschen ist im Himmel – und dieser Himmel ist wunderbar!

Fester Einband | ISBN 978-3-939977-17-9 | 280 Seiten | **EUR 14,99**



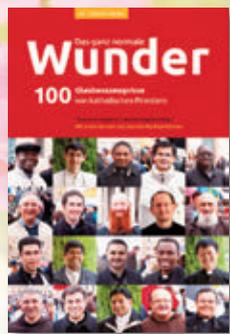
Einmal Gott und zurück

Kleiner katholischer Glaubenskurs

Klaus Einsle LC

Glaube, einfach und direkt. Die Sehnsucht der Menschen nach Gott ist groß. Zuweilen ist sie unter dem Staub und Geröll des Alltags verschüttet. Dieser kleine katholische Glaubenskurs stellt den Glauben in seiner anziehenden Schönheit und umformenden Kraft vor. Ihm liegt es fern, Zweifel oder kritische Aussagen in den Vordergrund zu rücken. Ohne in entstehende Vereinfachungen zu verfallen, öffnet es einen Zugang zum katholischen Glauben in einfacher und für Jeden verständlicher Sprache.

Softcover | ISBN 978-3-939977-16-2 | 160 Seiten | **EUR 10,99**



Das ganz normale Wunder

100 Glaubenszeugnisse von katholischen Priestern

herausgegeben von Thomas M. Gögele LC und Valentin Gögele LC

Mit einem Vorwort von Joachim Kardinal Meisner

100 Priester aus der ganzen Welt erzählen von den Wundern, die sie in ihrer Arbeit erleben: in der Metropole und dem abgelegenen Dorf, mit dem Unternehmer und dem Aidskranken, im Krieg und im Gefängnis. Eine fesselnde Wirklichkeit, die in keiner Tageszeitung zu finden ist. Lesen Sie die Zeugnisse derer, die ihr Leben für Jesus Christus geben. Lassen Sie sich berühren von einem Gott, der auch in unserer Zeit wirkt.

Fester Einband | ISBN 978-3-939977-18-6 | 240 Seiten | **EUR 12,99**



Eintauchen in die Dreifaltigkeit Gottes

Wo Christen das Urbild der Liebe finden

Anton Vogelsang LC

Mit einem Vorwort von Pater Karl Wallner

„Es ist erstaunlich, oder besser gesagt: erschreckend, wie wenige Veröffentlichungen es gibt, die versuchen, den Glauben an den dreifaltigen Gott „normalen interessierten Christen“ verständlich zu machen... Pater Anton Vogelsang informiert Schritt für Schritt über den Inhalt der Lehre über Gottes dreifaltiges Wesen... Das Wichtigste aber ist, dass Pater Anton Vogelsang den Leser letztendlich zu einer Haltung der dankbaren Anbetung des dreifaltigen Gottes führt. So hat es die Kirche immer gehalten, dass sie viel, sehr viel über den dreifaltigen Gott nachgedacht und gelehrt hat. Am Ende aber steht immer die Auflösung in die Doxologie, in den staunenden Lobpreis: „Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist...“

Aus dem Vorwort von Pater Karl Wallner

Fester Einband | ISBN 978-3-939977-15-5 | 208 Seiten | **EUR 15,99**

cif - Catholic Media

Mit dem Kauf unterstützen Sie zudem die Arbeit der Legionäre Christi und des Regnum Christi.


LEGIONÄRE CHRISTI
REGNUM CHRISTI

Ich bestelle gegen Rechnung:

Bitte senden Sie meine Bestellung an folgende Adresse:

Name, Vorname

Straße, Hausnr.

PLZ, Ort

Tel. (Wir bitten um Angabe der Telefonnummer für etwaige Rückfragen)

E-Mail

Datum, Unterschrift

Bitte senden Sie diesen Bestellschein ausgefüllt in einem Umschlag an:

Catholic Media e.V.
Justinianstraße 16
50679 Köln-Deutz

Bestellungen auch als E-Mail: bestellungen@c-i-f.eu oder über Internet: www.c-i-f.eu

DVD



Klaus Einsle LC

**Den Glauben
neu entdecken**

Crashkurs in 13 Teilen

Der kompakte Glaubenskurs. Humorvoll, überzeugend und interessant erklärt Pater Klaus Einsle LC die Basics des katholischen Glaubens. 13 Themen bieten in 30-minütigen Sendungen eine Übersicht und Vertiefung des katholischen Glaubens. Für Anfänger und Fortgeschrittene geeignet. Ideal als Impuls zur Vertiefung in Gesprächsgruppen, Gebetskreisen oder Bibelgruppen.

2 Video-DVDs | ISBN 978-3-939977-08-7 |
6 1/2 Stunden | **EUR 19,90**

Versandkosten

Deutschland und Österreich
ab 50 EUR Bestellwert keine Verpackungs- und
Versandkosten!

Deutschland:

bis 20 EUR Versandkostenpauschale 2,50 EUR
bis 50 EUR Versandkostenpauschale 4,00 EUR

Österreich:

bis 20 EUR Versandkostenpauschale 3,50 EUR
bis 50 EUR Versandkostenpauschale 5,00 EUR

Schweiz:

pauschal 7,50 EUR



WOHIN? Finde deine Berufung!

Pater George Elsbett LC

P. George Elsbett: „Oft erlebe ich heute junge Menschen, die mit ihren Fragen zu mir kommen: „Wie kann ich wissen, was Gott von mir will?“ „Was soll ich tun?“ „Wie soll ich wissen, ob ich heiraten oder mein Leben Gott schenken soll?“ Ich widme dieses Buch dem jungen Menschen, der daran glaubt, dass Gott einen Plan für sein Leben hat. Das heißt nicht, dass jemand anderes dieses Buch nicht lesen sollte. Die im Buch angeführten Kriterien können genauso gut auf dem Weg zur Ehe wie auch bei anderen großen Entscheidungen ein Leitfaden sein. Die Berufung zum geistlichen Leben aber schenkt die besondere Perspektive.“

Aus dem Vorwort von Christoph Kardinal Schönborn: „Die Berufungsfindung kann Abenteuer, Liebesgeschichte und Drama zugleich sein – gleich, ob es sich dabei um die Berufung zur Ehe oder zum gottgeweihten Leben handelt. Es geht um die wichtigste Frage im Leben: Wozu ruft mich der Herr? Wo ist mein Platz in der Welt? Wo bin ich denn wirklich zu Hause? Es lohnt sich, Zeit zu investieren, um Klarheit zu schaffen. Das Zuhause finden, darum geht es in diesem Buch... Möge dieses Navi ein Begleiter sein, um Zuhause anzukommen!“

Softcover | 224 Seiten | ISBN 978-3-939977-19-3 | **EUR 9,90**

NEU Die kleine Juliana und das Brot des Lebens



Jacques Galloy und Anne Junker (Illustrationen)

Eine wunderschön illustrierte Erzählung über das Leben der hl. Juliana

„Ich finde es immer wieder ganz toll, wie der liebe Gott gerade mit Hilfe von kleinen, einfachen Menschen große Dinge zustande bringt. Ihr werdet staunen, wie es zum Fest Fronleichnam gekommen ist.“

Bischof Aloys Jousten, Lüttich

Fester Einband | 32 Seiten | ISBN 978-3-939977-20-9 | **EUR 10,95**

Bestellkarte

Hiermit bestelle ich folgende Bücher, CDs, DVDs, Grußkarten:
Bitte schreiben Sie die gewünschte Stückzahl in die dafür vorgesehenen Kästchen

Grußkarten Alle Kartensets und Einzelkarten inkl. Umschlag

<input type="checkbox"/>	Karte Für viele Anlässe	2,20 EUR
<input type="checkbox"/>	Karte Trost und Hoffnung	2,20 EUR
<input type="checkbox"/>	(3er-Set) Dankeskarten	3,90 EUR
<input type="checkbox"/>	(3er-Set) Glückwunschkarten	3,90 EUR
<input type="checkbox"/>	Karte Hochzeit	2,20 EUR
<input type="checkbox"/>	Karte Geburt	2,20 EUR
<input type="checkbox"/>	Karte Taufe	2,20 EUR
<input type="checkbox"/>	Karte Kommunion-Motiv 1	2,20 EUR
<input type="checkbox"/>	Karte Kommunion-Motiv 2	2,20 EUR
<input type="checkbox"/>	Karte Firmung	2,20 EUR
<input type="checkbox"/>	Karte Namenstag	2,20 EUR
<input type="checkbox"/>	Karte Beileid	2,20 EUR

Bücher für Kinder

<input type="checkbox"/>	Franziskus fester Einband	10,90 EUR
<input type="checkbox"/>	Trag es zur Königin fester Einband	10,90 EUR
<input type="checkbox"/>	Was eine Messe wiegt fester Einband	10,90 EUR
<input type="checkbox"/>	NEU Die kleine Juliana fester Einband	10,95 EUR

NET-Artikel

<input type="checkbox"/>	Rosenkranz in Perlen Hl. Maria von Guadalupe	6,00 EUR
<input type="checkbox"/>	Rosenkranz in Perlen Papst Benedikt XVI.	6,00 EUR
<input type="checkbox"/>	NET-Credo Armband für Kinder	10,40 EUR
<input type="checkbox"/>	NET-Credo Armband für Erwachsene	12,40 EUR

Bücher

<input type="checkbox"/>	Die Liebe, die erfüllt	12,90 EUR
<input type="checkbox"/>	Ein Tropfen zuviel und das Faß floß über	10,00 EUR
<input type="checkbox"/>	Von Gott erzählen	10,00 EUR
<input type="checkbox"/>	YOUCAT - Jugendkatechismus	12,99 EUR
<input type="checkbox"/>	Vorhang auf für den Himmel	14,99 EUR
<input type="checkbox"/>	Eintauchen in die Dreifaltigkeit Gottes	15,99 EUR
<input type="checkbox"/>	Das ganz normale Wunder	12,99 EUR
<input type="checkbox"/>	Einmal Gott und zurück	10,99 EUR
<input type="checkbox"/>	NEU Wohin? Finde deine Berufung	9,90 EUR

CDs - DVDs

<input type="checkbox"/>	You're the One - CD (Pater Bennet LC)	19,90 EUR
<input type="checkbox"/>	Gregorianische Gesänge - CD	14,90 EUR
<input type="checkbox"/>	Den Glauben neu entdecken - DVD	19,90 EUR

ab 50 EUR Bestellwert
keine Verpackungs- und
Versandkosten!

Für die Bestellung von Büchern, DVDs, und/oder CDs benutzen Sie bitte diese Bestellkarte, oder senden Sie eine E-Mail an: bestellungen@c-i-f.eu Die Preise entnehmen Sie bitte der Bestellliste. Preise incl. 7% USt (19% bei Musik-CDs) und zzgl. Verpackungs- und Versandkosten.

**Bestellen Sie auch
über: www.c-i-f.eu**

Reise nach Medjugorje

An die 300 Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Familien aus Deutschland und Österreich – darunter viele Freunde und Mitglieder des Regnum Christi – machten sich in der Karwoche auf den Weg nach Medjugorje, um dort die Kar- und Ostertage intensiv zu erleben. Im Vordergrund stand der Empfang der österlichen Sakramente, insbesondere das Sakrament der Versöhnung. Geistlich begleitet wurden die Reisenden u.a. auch von Patres der Legionäre Christi. Zwar sind die Marienerscheinungen von Medjugorje nie von der Kirche offiziell anerkannt worden, doch wird der Ort im südlichen Teil der Herzegowina seit den 1980er Jahren jährlich von vielen Tausenden Gläubigen, darunter auch Bischöfen und Kardinälen besucht. Vor Ort werden die Gäste von Franziskanern betreut.



„Mit Kindern durch das Kirchenjahr“

Der neue Glaubensordner von NET – Herzensbildung für Kinder – „Mit Kindern durch das Kirchenjahr“ kann seit Frühjahr dieses Jahres bestellt werden. Der Glaubensordner soll vor allem Kommuniongruppen, Kindergruppen, Familie und allen an der Glaubensvermittlung Interessierten eine Hilfe sein, um bewusst mit Kindern die Feste im Kirchenjahr erleben und in der Freundschaft zu Christus wachsen zu können. Der Ordner enthält zahlreiche Anregungen zu den wichtigsten Festen im Kirchenjahr. Dabei kann der Inhalt vielfältig auf die jeweiligen Situationen und Interessen der Kinder (fünf bis zehn Jahre) angepasst werden. Vieles ist durch Bilder leicht verständlich gemacht. Gebete, Lieder, Spiele, Bastelvorlagen, Geschichten und auch Power-Point-Präsentationen sind auf das entsprechende Thema abgestimmt. Hilfen zur Gesprächsführung runden das Ganze ab. Da Glaube gelebt werden möchte, endet jede Teamstunde mit einer Auswahl von zwei bis drei Aktions- bzw. Missionsvorschlägen. Dieser „lebende Ordner“ kann auch durch wei-



tere Teamstunden ergänzt werden. Nähere Informationen und Kontakt unter: Email: leonore.dichgans@freunde-von-net.net, norbert.kruijen@freunde-von-net.net oder auf der Webseite: www.freunde-von-net.net/

Post an die Redaktion

Ich habe mich sehr über Ihre Beiträge zum Jahr des Glaubens gefreut. Ihr Brief „Gemeinsam durch das Jahr des Glaubens“ ist das Schönste, was ich zu diesem Thema gelesen habe.

Anca B. (Kaiserslautern)

Wenn ich auch immer sehr schätze, die Legionäre Christi in der Eifel in der Nähe zu wissen, freu ich mich für Sie und Ihre Mitbrüder über die Verbesserung Ihrer Lebensbedingungen, die Ihnen die nun bevorstehende Umsiedlung nach Süddeutschland bringen wird. Auch dort werde ich ihnen verbunden bleiben. Ihre Briefe und Ihr Magazin haben mir persönlich Mut gemacht, an der Winzigkeit meiner Schritte zu Gott hin nicht zu verzweifeln, sondern unverzagt fortzufahren.

Trude W. (Solingen)

Pfarrmissionen – Zeugen des Glaubens sein

Vom 27. bis 31. März halfen Ordensleute der Legionäre Christi und über 50 Jugendliche des Regnum Christi mit bei der örtlichen Pfarrmission in den Ortschaften Haarbach, Gaindorf, Seyboldsdorf, Dietelskirchen und Helmsdorf im Bistum Regensburg. Träger der Pfarrmission waren die Kirchengemeinden selbst unter Leitung ihres Pfarrers. Unterstützt wurde die Mission u.a. auch durch Oberstufenschüler der „Apostolischen Schule“ in Bad Münstereifel. Das Programm zählte rund 50 verschiedene Angebote. Es war in zahlreichen Vorbereitungstreffen gemeinsam erarbeitet worden. Viele Gemeindemitglieder engagierten sich ehrenamtlich und die örtlichen Vereine und Gruppen waren zur Mitgestaltung eingeladen. In allen drei Pfarreien schloss die festliche Ostersonntagsmesse die Tage der Mission. In Seyboldsdorf beeindruckte insbesondere der Karfreitag. Nach der Feier der Liturgie in der Kirche über das Leiden und Sterben Jesu Christi, begann mit Einbruch der Dunkelheit ein Fackelkreuzweg durch das Dorf mit den nachgestellten Kreuzwegszenen. Einen imposanten Schluss bot das Ende in der Kirche, das den mehr als 100 Beteiligten mit Sicherheit noch lange in Erinnerung bleiben wird. Die



Vor allem viele Jugendliche beteiligten sich an der Pfarrmission.

Glaubenswoche habe zwar viel Arbeit gemacht, aber neue Freude am Glauben geschenkt, fasste zum Abschluss die Pfarrgemeinderatssprecherin Frau Monika Pickal die gemeinsamen Tage zusammen.

Glaube macht mobil – „Einkehrtage auf Tour“

„Könnt Ihr uns nicht einmal besuchen kommen, um uns von eurem Glauben und eurer Spiritualität mehr zu erzählen?“ so oder ähnlich baten Freunde und Förderer der Legionäre Christi in der jüngsten Zeit oft in zahlreichen Telefonaten. Dieser Wunsch klang weiter. In diesem Jahr konnten erstmals im Freundeskreis der Ordensgemeinschaft und der Apostolatsbewegung Regnum Christi „Einkehrtage auf Tour“ angeboten und organisiert werden. Bei diesen Tagen geht es dabei wesentlich um Vertiefung und Stärkung im Glauben: Christus in den Sakramenten zu begegnen, geistliche Begleitung erfahren, persönliche Begegnungen ermöglichen und die Spiritualität der Legionäre Christi und des Regnum Christi kennenzulernen. In der Karwoche kamen dafür über 50 Teilnehmer an unterschiedlichen Orten in Deutschland zusammen. Einer der Orte war das wiederaufgebaute Zisterzienserinnenkloster Helfta (40 km südlich von Magdeburg): Die „Krone der deutschen Frauenmystik“, wie das Kloster im Mittelalter hieß. Dort konnten die Teilnehmer am Einkehrtag und P. Anton Vogelsang LC auch die besondere Gastfreundschaft der Zisterzienserinnen erfahren.



P. Anton Vogelsang LC mit der Priorin des Zisterzienserinnenklosters in Helfta, Sr. Agnes Fabianek OCist.

Glaube erfrischend anders: „Theologie vom Fass“



Gäbe es sie noch nicht, man müsste sie erfinden: „Theologie vom Fass“ greift in Österreich seit 2008 in der ungezwungenen Atmosphäre eines Wirtshauses spannende Themen des Glaubens, der Kirche, Philosophie, Kultur und Gesellschaft auf. In Wien, Linz und Salzburg finden jährlich sechs bis acht Abende statt. Ein jedes Mal werden „zwei Halbe und ein Stamperl“ serviert – also jeweils eine halbe Stunde Impuls, eine halbe Stunde Fragen und Diskussion, und zum Abschluss ein kurzes Statement eines Priesters. Das Apostolat richtet sich vor allem an junge Erwachsene, lädt zur Auseinandersetzung und Reflexion ein und will den Glauben schmackhaft machen. „Theologie vom Fass“ ist unkonventionell, unkompliziert, leicht verständlich und dennoch anspruchsvoll und von hohem Niveau. Referenten/Themen waren bisher u.a.: Kardinal Christoph Schönborn („Gehorsam innerhalb der Kirche – wie ist er zu verstehen?“), Frau Gudrun Kugler, Professorin, Buchautorin und katholische Heiratsvermittlerin („Wie finde ich die/den Richtige/n? – Wege zur erfüllten Liebe“), Pater Karl Waller, Theologieprofessor und Zisterziensermönch („Zwischen Lust und Frust. Ist in dieser Welt das Glück zu finden?“), Frau Susanne Kummer, Bioethikerin („Ich bastle mir ein Kind – Der Handel mit dem Leben“), Christa Meves, Kinder- und Jugendpsychotherapeutin, Schriftstellerin („Next generation – lost generation?“). Mehr Informationen im Internet unter: <http://theologievomfass.at/>. Dort können Sie auch zahlreiche Vorträge direkt online anhören.

Jugendliche erleben Weltkirche

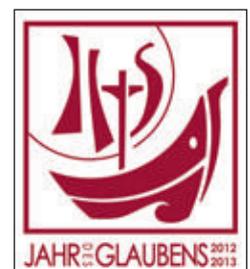
„Diese besondere Atmosphäre ...“ – 72 Burschen und 10 Väter aus Österreich kehrten nach Ostern von Rom begeistert zurück nach Hause. Mit Eindrücken, die sie vielleicht nie oder nicht so schnell vergessen werden: von der Generalaudienz mit unserem neuen Papst Franziskus, von der Ostermesse auf dem Petersplatz, von den wunderschönen Hauptkirchen Roms, von einem internationalen Fußballturnier (das die Gruppe gewann), von der Gemeinschaft mit den jungen Ordensmännern der Legionäre Christi, vom Kreuzweg mit dem Papst beim Kolosseum. „Mir hat vor allem die Zeit beim Papst gefallen und die besondere Atmosphäre, die dort zu spüren war, ganz besonders beim Kreuzweg am Kolosseum.“, beschreibt einer der Teilnehmer seine Eindrücke.

Während der Feier der Osternacht



Gemeinsam durch das Jahr des Glaubens – Glaubensbriefe des Regnum Christi

Woran glauben wir? Wie vertraut ist uns der Glaube der katholischen Kirche? Das von Benedikt XVI. im Oktober 2012 ausgerufene „Jahr des Glaubens“ ist eine gute Gelegenheit, um über den eigenen Glauben nachzudenken, Glaubenswissen zu vertiefen und eine neue Begeisterung für das Evangelium zu entfachen. Dabei wollen auch die „Glaubensbriefe“ des Regnum Christi helfen, die seit letztem Jahr monatlich erscheinen. Darin werden thematische Passagen aus dem Apostolischen Schreiben „Porta Fidei“ vorgestellt, theologisch reflektiert und mit Beispielen von Menschen, die ihr Leben im und aus dem Glauben gemeistert haben, konkret in die Glaubenspraxis geholt. Mit den „Glaubensbriefen“ werden schließlich auch Sendung und Charisma der Legionäre Christi und des Regnum Christi fassbarer, z.B. indem Menschen und ihre Lebenswege vorgestellt werden, bei denen der gelebte Glaube zum Kompass und zur Richtschnur ihres Handelns geworden ist. Alle „Glaubensbriefe“ können bestellt werden unter, Tel.: 0221-880439-71, E-Mail: jahrdesglaubens@legionaries.org.





Die Berufung der Apostel Petrus und Andreas von Duccio di Buoninsegna, 1311, National Gallery of Art, Washington DC

Christus ist die Mitte

Der Hirtendienst des Papstes ist ein Geschenk an die Kirche

In den vergangenen Monaten war die kirchliche Berichterstattung besonders vom Rücktritt Papst Benedikts XVI. und der Wahl von Papst Franziskus geprägt. Diese Ereignisse laden uns ein, darüber nachzudenken, was der Petrusdienst für die Kirche und auch für uns persönlich bedeutet.



Papst em. Benedikt XVI. (r.) und Papst Franziskus beten gemeinsam in der Kapelle.

„Francesco! Francesco!“, hallen die Sprechchöre über den Petersplatz. Vor allem die Jugendlichen grüßen den neuen Papst begeistert. Da greift der Heilige Vater noch einmal zum Mikrofon und sagt: „Vielen Dank für den Gruß, doch: Grüßt auch Jesus. Ruft ‚Jesus! Laut!‘. Schon drei Tage nach seiner Wahl erklärte Papst Franziskus in einer Ansprache vor den Medienvertretern etwas ausführlicher: „Christus ist der Hirte der Kirche, aber seine Gegenwart in der Geschichte geht über die Freiheit der Menschen: Unter ihnen wird einer ausgewählt, um als sein Stellvertreter, als Nachfolger des Apostels Petrus zu dienen, doch Christus ist die Mitte, nicht der Nachfolger Petri – Christus. Christus ist die Mitte. Christus ist der Grund und Bezugspunkt, das Herz der Kirche. Ohne ihn gäbe es weder Petrus und die Kirche, noch hätten sie einen Grund zu bestehen.“ Damit ist bereits das Wichtigste über den Dienst des Papstes gesagt: Er ist eine wirksame, von Gott gewollte Hilfe, damit die Gläubigen Christus begegnen können.

Auf der Suche nach einer genaueren „Stellenbeschreibung“ für das höchste Amt in der Kirche braucht man eigentlich

nur mit offenen Augen durch die Gänge und Treppenhäuser des Apostolischen Palasts zu gehen. Immer wieder sieht man dort Darstellungen aus dem Leben des heiligen Petrus: seine Berufung, das Wort von den Schlüsseln des Himmelreiches, der wunderbare Fischfang, sein Martyrium usw. Auch im Petersdom geben meterhohe Schriftbänder die verschiedenen Worte wieder, die Jesus an Petrus gerichtet hat. Die Erfahrungen des Apostels Petrus und der Auftrag Jesu an ihn sind wegweisend für jeden Papst, denn jeder Papst ist Nachfolger Petri und nicht bloß Nachfolger seines unmittelbaren Vorgängers.

„Auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen“ (Mt 16,18)

Im Matthäusevangelium lesen wir den bekannten Dialog: Petrus bekennt Jesus als den Messias, und dieser antwortet darauf: „Du bist Petrus und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen und die Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen“ (Mt 16,18). Jesus sagt nicht: „wirst du deine Kirche bauen“, sondern „werde ich meine Kirche bauen“. Petrus und

Statement des Generalvikars zur Wahl des neuen Papstes Franziskus



Papst Franziskus begrüßte am 18. Mai, während der Begegnung mit den neuen geistlichen Gemeinschaften in der katholischen Kirche, auch persönlich P. Sylvester Heereman LC in Rom auf dem Petersplatz.

Der Kardinalprotodiakon hat uns alle mit großer Freude erfüllt, als er bekanntgab, dass der neue Papst Franziskus das Steuer des Schiffs Petri in die Hand genommen hat. Alle Legionäre Christi und Mitglieder des Regnum Christi auf der ganzen Welt wollen unseren neuen Papst, seine Person und sein Amt, als seine geistlichen Kinder und mit vorbehaltloser Verbundenheit aufnehmen. Wir begegnen ihm mit großer Zuneigung, die sich von Anfang an aus dem Glauben nährt und die er durch seine Einfachheit und Demut, mit der sich uns allen von der Loggia des Petersdoms aus zuwandte, noch ganz gewann.

Benedikt XVI. hat uns am 11. Februar daran erinnert, dass das Petrusamt die Kräfte der Seele und des Körpers erfordert. Aus diesem Grunde möchte ich im eigenen und im Namen der ganzen geistlichen Familie des Regnum Christi dem neuen Papst unser Gebet versichern. Gleichzeitig bieten wir Papst Franziskus unsere Bereitschaft an, bei der Evangelisierung weiter mitzuwirken. Gemeinsam mit

allen Gläubigen in der Kirche und allen Menschen guten Willens möchten wir den 265. Nachfolger des heiligen Petrus unterstützen und begleiten.

Die Liebe und Treue zum Papst waren immer tief empfundener Teil unseres geistlichen Erbes. Im Stellvertreter Christi auf Erden haben wir das zuverlässige Licht gefunden, das uns durch die Stürme unserer jüngeren Geschichte geführt hat. Ich bitte den Herrn darum, dass er uns die Gnade schenke, immer mit der Kirche Schritt zu halten und nicht nur seinen Anweisungen zu folgen, sondern auch seinen Wünschen.

Danke Herr, für Papst Franziskus, den du uns geschenkt hast!

*P. Sylvester Heereman LC
Generalvikar der Legionäre Christi
und des Regnum Christi
am 14. März 2013*

seine Nachfolger sind Fundament, haben eine wichtige Funktion, aber der wahre Lenker und Erbauer der Kirche ist Jesus. Dieses Selbstverständnis brachte im Grunde genommen auch Papst Benedikt XVI. mit der demütigen Geste seines Rücktritts zum Ausdruck: Er klammerte sich nicht an sein Amt, als würde das Heil der Kirche von seiner Person abhängen, sondern wusste, dass Jesus die Kirche weiter schützen und erhalten wird.

„Stärke deine Brüder“ (Lk 22,32)

Auch an anderen Stellen im Evangelium wird klar, dass die Kraft Petri (und seiner Nachfolger) nicht aus ihnen selbst kommt. Beim Gang über den See (Mt 14, 24-33) droht Petrus zu versinken, sobald er an Jesus zu zweifeln beginnt, und auch die traurige Stunde des Verrats kann Petrus nur durch das Gebet Jesu überwinden: „Ich aber habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht erlischt. Und wenn du dich wieder bekehrt hast, dann stärke deine Brüder“ (Lk 22,32). Petrus und seinen Nachfolgern in der Kirche kommt eine besondere Aufgabe zu, weil Jesus das so gewollt hat, weil er auf diesem Weg die Gläubigen und besonders auch die Hirten der Kirche, d.h. die Bischöfe stärken möchte. Dabei sind die Bischöfe nicht Knechte, Angestellte oder Abgesandte des Papstes, sondern seine Brüder. Diese Kollegialität kommt in den vergangenen Jahrzehnten vermehrt zum Ausdruck, ohne die besondere Aufgabe des Nachfolgers Petri zu verdunkeln.

„Liebst du mich? ... Weide meine Schafe!“ (Joh 21, 15-17)

Auch nach seiner Auferstehung widmete Jesus dem ersten seiner Apostel besondere Aufmerksamkeit, damit er seinen Auftrag erfüllen konnte. In den Gesprächen geht es allerdings nicht um praktische Tipps und gute Ratschläge, wie diese oder jene

Situation zu lösen ist, sondern um ganz grundlegende Fragen. Jesus fordert Petrus auf, seine Liebe zu ihm zu erneuern und zu bekennen, und zwar nicht nur in Worten, sondern durch seine Taten: „Weide meine Schafe“ (Joh 21,17) und „folge mir nach!“ (Joh 21,22). Petrus zeigt seine Liebe durch die Fürsorge für die Schafe, die Jesus ihm anvertraut hat, und durch die standhafte Nachfolge bis zum Martyrium. Das ist auch das entscheidende Zeugnis des Nachfolgers Petri: seine treue Liebe zum Herrn und die Sorge für die ihm anvertraute Herde.

„Ist der Papst mit mir zufrieden?“

Viele von uns sind in den deutschsprachigen Ländern in einem Umfeld aufgewachsen, wo selbst kirchliche Kreise oft kein gutes Haar am Papst lassen. Jeder fühlt sich befugt, über ihn zu urteilen. Dabei wird übersehen, dass eine überkritische oder sogar offen ablehnende Haltung verhindert, dass Jesus uns durch den Papst den Hirtendienst zukommen lassen kann, den wir brauchen, um die grüne, saftige Weide zu finden und nicht in die Dornen zu geraten. Umso mehr hat mich ein kurzes Gespräch mit einem Pariser Pfarrer beeindruckt. Auf die im März obligate Einstiegsfrage, was er denn vom neuen Papst halte, antwortete er in ernstem Ton: „Ich glaube, diese Frage stellt sich für einen katholischen Priester eigentlich nicht. Wir sollten wohl mehr darüber nachdenken, was der Papst von uns hält und ob er mit unserem pastoralen Wirken zufrieden wäre.“ Papst Benedikt XVI. und Papst Franziskus haben uns in der Liebe zu Christus und in der Sorge für die Menschen die Latte hoch gelegt. Lassen wir uns von ihnen führen, damit Christus wirklich die Mitte ist.

*P. Andreas Schöggel LC
Territorialdirektor der Legionäre Christi
und des Regnum Christi*



„Alles Handeln des Priesters zielt dahin, die Kirche zu lieben und ihr zu dienen, und ist gleichzeitig darauf ausgerichtet, immer mehr zu reifen in der Liebe zu und im Dienst für Jesus Christus, der Haupt, Hirte und Bräutigam der Kirche ist. Es handelt sich um eine Liebe, die sich stets nur als Antwort auf die zuvorkommende, freie und unverdiente Liebe Gottes in Christus gestaltet“ (Apostolisches Schreiben Pastores dabo vobis, 25).

Reise zur Priesterweihe nach Rom – Dezember 2013

Voraussichtliches Programm:

Donnerstag 12. Dezember: Anreise, Fahrt zur Unterkunft und Begrüßung vor Ort

Freitag 13. Dezember: Stadtführung (Petersdom etc.), Gebetsvigil

Samstag 14. Dezember: Weihemesse voraussichtlich 10.00 Uhr, danach Dankandacht, Primiz-Einzelsegen, Begrüßung der deutschsprachigen Neupriester

Sonntag 15. Dezember: Primizmessen, 12.00 Uhr Angelus-Gebet mit dem Papst auf dem Petersplatz, gemeinsames Mittagessen

Montag 16. Dezember: Tag zur freien Verfügung

Dienstag 17. Dezember: Rückreise

Hinweis: Die Anreise ist sowohl am 12. als auch 13. Dezember, die Rückreise am 16. oder 17. Dezember möglich! Mindestteilnehmerzahl 30 Personen! Änderungen im Programm vorbehalten.

KONTAKT, INFOS UND ANMELDUNG:



Frau Andrea Borgloh
Tel.: 0221-88 04 39 70
Email: aborgloh@arcol.org



P. Kelly während der hl. Messe zum 25-jährigen Weihejubiläum

„Im Glauben werde ich hier immer wieder herausgefordert“

– Interview mit Pater Eamon Kelly LC über seine Arbeit im Heiligen Land

Pater Eamon Kelly ist für die Kongregation der Legionäre Christi in Deutschland ein Mann der ersten Stunde; seine Kontaktfreudigkeit und sein unermüdlicher priesterlicher Einsatz legten seit 1988 den Grundstein für die Gründung des Noviziates. Seither sind 25 Jahre vergangen, Gelegenheit, den irischen Priester nach dem damaligen Geist des Aufbruchs und Anfangs zu befragen, aber ihn auch auf sein heutiges, nicht weniger spannendes Aufgabenfeld zu begleiten, das ihn nach sieben Jahren in den USA seit 2007 ins Heilige Land geführt hat. Hier begegnen ihm regelmäßig auch viele Pilger und Touristen aus Deutschland, die seine gewinnende und dynamische Art sehr zu schätzen wissen.

L-Magazin: 1988, also vor genau 25 Jahren kamen Sie als erster Legionär Christi nach Deutschland und waren am Aufbau des Noviziates, das 1991 in Roetgen gegründet wurde, beteiligt. Welche Erinnerungen haben Sie an Deutschland, und welche Kontakte bestehen heute noch?

An eine Begebenheit erinnere ich mich noch besonders. Ein Mitbruder und ich hatten unseren ersten offiziellen Termin in Deutschland bei Bischof Karl Braun in Eichstätt. Als wir mit dem Zug nach Eichstätt fahren wollten, haben wir in Ingolstadt den Anschluss verpasst und standen mit fragenden Augen am Bahnsteig. Kurz darauf sprach uns ein Ehepaar an, das sah, wie hilflos wir waren, und sie haben uns tatsächlich angeboten, uns nach Eichstätt zu bringen, obwohl sie in eine ganz andere Richtung nach Hause fahren wollten. So habe ich oft eine unglaubliche Hilfsbereitschaft und sehr viel Herz bei den Deutschen erlebt. Wenn ich mich einem Deutschen vorstellte, sagte ich oft: „Ich bin Ire, aber nur mit einem R“, um mit meiner mangelhaften Aussprache keine Zweifel aufkommen zu lassen. Ich bin mit nur 400 Dollar in der Tasche von Rom nach Deutschland aufgebrochen und habe von da an immer die nötige Unterstützung und Hilfe gefunden. Oft brauchte ich nicht einmal zu fragen; die Leute haben mir von sich aus Hilfe angeboten. Ordensschwwestern halfen uns sehr, in vielen Pfarrhäusern bekamen wir Kost und Logis angeboten, überall, wo ich erzählte, dass ich als Missionar unterwegs war, konnte ich vor allem auch eine geistliche Erfahrung machen: Es war die menschliche Wärme, die mir entgegenkam, und auch die Erfahrung, dass es die Vorsehung Gottes gibt, dort wo unser Planen und Gestalten schnell an ein Ende kommt. So war es immer wieder Kardinal Franz Hengsbach, der uns anbot nach Essen zu kommen. Doch erst auf seiner Beerdigung 1991 kamen wir in Kontakt mit dem Essener Caritasdirektor, der uns anbot ein leerstehendes Haus der Caritas in Roetgen bei Aachen beziehen. Dank dem Aachener Bischof Klaus Hemmerle wurde uns dann die Gründung des ersten deutschen Noviziates ermöglicht.

L-Magazin: Wie war ihr weiterer Werdegang? Wann haben Sie Deutschland verlassen?

Am 22. August 1999 habe ich Deutschland verlassen, in der Zeit davor, von 1997 bis 1999, war ich viel in Österreich tätig, danach war ich eine Zeit lang in den USA. In New York habe ich drei Jahre gearbeitet. Von 2002 war ich dann vier Jahre im mittleren Westen tätig. Dort habe ich mit tollen Teams von Regnum-Christi-Mitgliedern zusammengearbeitet und konnte deren Charisma und den Aufbau weiterer Gruppen hautnah in Aktion erleben. Es folgte eine kurze Aushilfe in Arizona. Im Mai 2006 erhielt ich dann die Aufgabe ins Notre-Dame-von-Jerusalem-Center ins Heilige Land zu kommen, um die Pilger zu betreuen. Im Januar 2007 fing ich an hier zu arbeiten.

L-Magazin: Was ist hier Ihre Aufgabe im Heiligen Land?

Das Notre-Dame-Zentrum gegenüber dem Neuen Tor der Jerusalemer Altstadt ist eine große Einrichtung mit einer über 100-jährigen Tradition der Betreuung von Pilgern im Heiligen

Kurzbiographie:



P. Eamon Kelly LC

Pater Eamon Kelly (geboren 1955) stammt gebürtig aus County Clare in Irland und trat 1974 in das Noviziat der Legionäre Christi in Dublin (Irland) ein. Nach seinen humanistischen Studien in Spanien, studierte er Philosophie an der Universität Gregoriana in Rom und anschließend Theologie an der Universität Thomas von Aquin (Angelicum). 1987 wurde er zum Priester geweiht. Von 1989 bis 1999 war er in Deutschland, Österreich und Ungarn tätig und gründete die erste Niederlassung der Kongregation in Deutschland. Nach verschiedenen Tätigkeiten als Exerzitienleiter und geistlicher Begleiter in New York (u.a. in den Twin Towers) und dem mittleren Westen der USA (Ohio, Kentucky, Indiana), ernannte ihn das Staatssekretariat des Heiligen Stuhls im Mai 2006 zum Vizedirektor des Notre Dame of Jerusalem Center in Jerusalem, wo er im Januar 2007 seine Tätigkeit aufnahm.

Land. An der alten Demarkationslinie gelegen, auf israelischer Seite, war es stets auch Anlaufstelle und Tagungsort für offizielle wie vertrauliche Begegnungen über die Frontlinien des Nahost-Konflikts hinweg. Das Zentrum mit 150 Zimmern (280 Betten) und vier Restaurants dient aber nicht nur Pilgern, sondern auch der Ökumene und der pastoralen Arbeit für die Christen Jerusalems und trägt so zur Begegnung der lokalen und der universalen Kirche bei. In einem Hörsaal ist Platz für 500 Personen, es gibt eine Hotelfachschule, ein Ausbildungszentrum für Tourismus der örtlichen palästinensischen Jugend, seien sie muslimisch oder christlich. Außerdem gibt es eine permanente Ausstellung über das Grabtuch von Turin mit dem Titel: „Wer ist der Mann des Grabtuches?“ Am 26. November 2004 vertraute Papst Johannes Paul II. das Notre-Dame-of-Jerusalem-Center der Kongregation der Legionäre Christi an. Meine Aufgabe hier ist vor allem die Betreuung der Pilger aus aller Herren Länder, von der Ankunft über Führungen, Gottesdienste, seelsorglicher Betreuung bis zur Verabschiedung.

L-Magazin: Was bedeutet es für Sie als Priester im Heiligen Land zu arbeiten? Welche besonderen Herausforderungen und Anforderungen birgt dieses Wirken?

Es ist in erster Linie eine menschliche Herausforderung. Das Heilige Land liegt ja wie ein Korridor, wie eine Brücke zwischen Asien, Europa und Afrika und die großen Mächte haben in der Geschichte, aber auch in unserer Zeit, ihren Anspruch darauf kundgetan. Eine wechselvolle Geschichte, viele Sprachen und Nationalitäten kommen hier zusammen. Auf religiöser Ebene sind es die drei großen monotheistischen Weltreligionen mit ihren heiligen Stätten. Hier wird jeder durch die vielen Begegnungen ständig im Glauben herausgefordert und in Frage gestellt, aber dadurch kann sich der eigene Glaube auch weiterentwickeln, und man wird nicht träge oder angepasst. So hat es mich beeindruckt, dass die arabisch und hebräisch



sprechenden Christen beim Kreuzzeichen nach dem Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes den Zusatz hinzufügen: „ein einziger Gott!“ Ständig werden sie von jüdischen oder muslimischen Gläubigen hinterfragt, ob sie denn nicht an den einen einzigen Gott glauben. Ein Gott in drei Personen: Bei jedem Kreuzzeichen bekennen Christen so, dass sie dem Monotheismus nicht absagen.

Das Zweite Vatikanische Konzil hat vor 50 Jahren gerade im Bereich des interreligiösen Dialogs und auch in Fragen der Ökumene viele neue Impulse und Anstöße gegeben, mehr auch das Verbindende zu suchen und mehr zusammenzuarbeiten. Hier sind 50 Jahre eine nicht sehr lange Zeit, man braucht viel Zeit, um sich aneinander zu gewöhnen. Die kulturellen, politischen und religiösen Unterschiede auf engstem Raum sind doch enorm und herausfordernd. In Irland kannte ich in einem Umkreis von 50 Kilometern von meinem Haus nur einen Mann, der nicht katholisch war. Hier hat jeder zweite eine andere Religion und einen anderen Hintergrund.

L-Magazin: Was bedeutet für Sie in diesem Zusammenhang Mission, der missionarische Auftrag der Kirche?

Das erste und wichtigste auch für einen Missionar ist es, die eigene Überzeugung, den eigenen Glauben gut zu leben; die Nächstenliebe ist das beste und erste Zeugnis des Glaubens. Wenn ich froh und überzeugt in meinem Leben stehe, kann ich dadurch schon überzeugend wirken. Und ich erlebe hier viele Menschen, die in verschiedenen Ausdrucksformen in ihrem Glauben überzeugend sind.

Mich beeindruckt jedes Mal am Freitag das meist friedliche Zusammentreffen von Gläubigen der drei Weltreligionen zwischen der dritten und fünften Station der „Via Dolorosa“. Die jüdischen Mitbürger ziehen dann zur Klagemauer, es sind meist sehr strenggläubige, orthodoxe Juden. Sie kreuzen dann ihren Weg mit Muslimen, die zum Tempelberg ziehen, wo die wichtigen islamischen Heiligtümer der al-Aqsa-Moschee und des Felsendoms liegen und die Muslime ihr Freitagsgebet verrichten. Die Christen gedenken dort auf der „Via Dolorosa“ vor allem an den Freitagen der Stationen des Kreuzwegs Jesu. Mit diesem Zusammentreffen wird für mich heute auch deutlich: Jesus hat seinen missionarischen Auftrag auch mit einem sehr starken Respekt vor der Freiheit anderer verknüpft.

So erstreckt sich für mich der missionarische Auftrag der Kirche insbesondere auf die vielen Besucher des Heiligen Landes. In einem Land von knapp neun Millionen Einwohnern besuchen jedes Jahr ca. vier Millionen Pilger die Heiligen Stätten. Darunter sind viele Katholiken, die oft sehr gläubig sind. Immer wieder erlebe ich es, dass das Wallfahren den Pilgern hilft, sich mit ihrem geistlichen Leben auseinanderzusetzen. Dabei können wir als Priester helfend zur Seite stehen mit dem Gebet, in der Predigt oder durch das Sakrament der Versöhnung. Oder durch die Zeit, die Stunden oder Tage, die man zusammen unterwegs ist und während einer Wallfahrt im Gespräch verbringt.

Ein sehr beeindruckendes Erlebnis in diesen Wochen war der Besuch von einer Pilgergruppe aus der Mongolei mit einem Priester der chinesischen Untergrundkirche. Die Glaubensfreude und Frömmigkeit dieser Pilger war einmalig. Zumeist kann ich viel lernen von der Glaubenskraft und der Standhaftigkeit dieser Menschen.

L-Magazin: Welche spezifische Aufgabe der Ordensgemeinschaften sehen Sie heute für die Pilger des 21. Jahrhunderts?

Die erste und zentrale Aufgabe für uns als Ordensgemeinschaft hier ist die Gastfreundschaft. Wenn man die Pilger mit einem Lächeln empfängt und man sie später im Speisesaal freundlich grüßt, ist der Weg zum Beichtstuhl nur noch halb so weit. Das ist eine unserer Erfahrungen, aber wir sind ja kaum acht Jahre hier im Dienst der Pilger, während die Franziskaner schon etwa acht Jahrhunderte für sie da sind. Wir bieten die Unterkunft, Verpflegung, wir begleiten Gruppen, bieten Führungen zur Ausstellung des Turiner Grabtuchs. Oft sind es vor allem junge Menschen, die sich danach sehr beeindruckt zeigen. Das Betrachten und Beschreiten des Leidensweges Christi hilft Menschen zu verstehen, wie konzentriert hier in dieser Stadt, an diesen Stätten die Geschichte des Heils präsent ist.

L-Magazin: Wie sehen Ihre eigenen Perspektiven im Heiligen Land aus und was möchten Sie den Menschen in Deutschland noch mit auf den Weg geben?

Als ich vor sechs Jahre die Aufgabe am Päpstlichen Notre-Dame-von-Jerusalem-Institut im Heiligen Land übernahm, tat ich dies auch und vor allem im Gehorsam und im Vertrauen darauf, dass Gott mir die nötigen Werkzeuge dafür an die Hand und die rechten Worte für die gläubigen Besucher in den Mund legen werde. Wohin mein weiterer Weg als Ordenspriester mich noch führen wird, das weiß Gott allein! Es liegt in seinen Händen! In meinen bisherigen Aufgaben war ich reich beschenkt und gesegnet und voll Freude beim Dienst, ganz besonders in Deutschland, aber auch hier! Voll Dankbarkeit darf ich auf die vergangenen sechs Jahre zurückblicken, in denen ich auch viele Besucher aus Deutschland hier begrüßen durfte. Besonders der Einsatz von einem Spender aus Deutschland, durch den wir eine neu renovierte Orgel für unsere Pilgerkirche bekamen, hat mich sehr berührt und beeindruckt. So kann ich die Leser und Gläubigen in Deutschland nur anspornen: Kommen Sie gerne zu uns ins Heilige Land, unsere Tore sind weit offen für Sie!
Das Interview führte Markus Schüppen.

Von Ochsenchwanzsuppe und Glauben

Betrachtung zum Jahr des Glaubens – von P. Klaus Einsle LC

„Ich glaube Dir.“ „Was glaubst du eigentlich, wer du bist?“ „Er handelt in gutem Glauben.“ „Das kann ich nicht glauben.“ „Ich glaube an Gott.“ „Glauben heißt Nicht-Wissen.“ „Ich glaube nicht, dass ich das kann.“ Wie oft verwenden wir das eine Wort „glauben“, das doch so Unterschiedliches bedeutet.

Was bedeutet „glauben“ eigentlich? Besteht ein Unterschied zwischen dem Glauben an Gott und dem an Menschen oder Tatsachen? Steht „glauben“ „wissen“ gegenüber? Im Sinne von: Wissen ist sicher, glauben unsicher. Wissen hat Gründe, Glauben hat keine; wissen ist beweisbar, glauben nicht?

In der katholischen Kirche befinden wir uns mitten im „Jahr des Glaubens“. Da lohnt es sich, die Frage zu beantworten, was Glauben eigentlich ganz genau aussagt.

1. Was bedeutet glauben? – Der Akt des Glaubens

Alle Menschen glauben ständig. Der Passagier glaubt, dass der Pilot genug Kerosin getankt hat und das Flugzeug es bis Wien oder Paris schafft – sonst würde er nicht einsteigen. Die Kundin glaubt, dass in der Ochsenchwanz-Eintopf-Konserve kein Pferdefleisch, sondern Ochsenchwanz drin ist. Die Ehefrau glaubt, dass ihr Mann sie nicht anlügt, wenn er sagt, er musste länger arbeiten; und der Arbeitgeber glaubt, dass die Angestellte krank ist, wenn sie nicht bei der Arbeit erscheint und sich krank gemeldet hat.

Was meinen wir, wenn wir sagen „Ich glaube“ oder „Ich glaube dir das“? Die Aussage „Ich glaube dir das“ beinhaltet drei Elemente: „ich glaube“ – „dir“ – „das“. Eine Person, die glaubt („ich“); eine Person, der geglaubt wird („dir“); einen Inhalt, den die Person glaubt („das“). Die Theologen fassen diese Elemente mit den Begriffen „credere aliquid“ (etwas glauben) und „credere alicui“ (jemandem glauben).

Wenn eine Person glaubt, dann tut sie etwas anderes, als wenn sie etwas weiß. Wer etwas weiß, der hat es selber verstanden

oder erlebt oder nachgeprüft. „Ich weiß, dass Mutter da ist“ bedeutet etwas anderes als „Ich glaube dir, dass Mutter da ist.“ Wenn ich weiß, dann habe ich Mutter gesehen – mit eigenen Augen. Wenn ich dir glaube, dann habe ich nicht gesehen, sondern verlasse mich auf deine Aussage „Mutter ist da“ – „Gut, ich glaube dir das.“

Glaube setzt also voraus, dass mir der Inhalt nicht direkt einsichtig ist. Denn ansonsten würde man von Wissen und nicht von Glauben sprechen. Es ist sogar notwendig, etwas selber nicht zu wissen, um es glauben zu können.

Warum aber glaube ich dann, dass es doch wahr ist, was ich nicht selber weiß? Oder warum glaube ich nicht? Bei genauerer Betrachtung verstehen wir, dass es nicht nur mit dem Inhalt zu tun hat, sondern vor allem mit der anderen Person, die mir die Glaubenswahrheit verbürgt. Wenn die Person „glaub“-würdig ist, dann schenke ich ihr Glauben. Ist sie nicht glaubwürdig, dann werde ich wohl auch den Inhalt nicht glauben oder zweifeln, sogar wenn er leicht zu glauben wäre. „Mutter ist da“ nehme ich nur an, wenn mir das nicht



Glauben setzt voraus, einem glaubwürdigen Bürgen zu vertrauen.



Unser Alltag besteht aus tausenden von Glaubensakten. Hat der Pilot genug getankt? Ich glaube schon.

mein kleiner Bruder sagt, der mich ständig mit kleinen Lügen an der Nase herumführt, sondern mein Vater, dem ich vertraue, weil er sich immer als glaubwürdig erwiesen hat. Beim Brüderlein würde ich sagen oder denken: „Das glaube ich dir nicht. Ich werde selber sehen, ob sie da ist.“

Zusammenfassend hat „glauben“ demnach also einen doppelten Bezug: den zur Person und den zu Wahrheit; der Glaubensakt bezieht sich auf die Wahrheit durch das Vertrauen in die Person (vor allem der Person Christi), die sie bezeugt (Vgl. Katechismus der Katholischen Kirche, Nr. 177). Wer glaubt, vertraut. Wer nicht glaubt, vertraut nicht. Und weil jemand vertraut, nimmt er auch den Inhalt an. Darauf möchte ich Wert legen: Man glaubt nicht, weil man den Inhalt nachgeprüft hat. Man glaubt vielmehr, weil man der Person, die dafür bürgt, vertraut. Dass „glauben“ und „vertrauen“ wesentlich miteinander zu tun haben, zeigt sich im Lateinischen: denn „Glaube“ und „Vertrauen“ nutzen in dieser Sprache dasselbe Wort: fides.

2. Alltagsglaube – Gottesglaube

Was unterscheidet den normalen menschlichen Alltagsglauben im Fall des Piloten, der Ochsenschwanzsuppe oder der kranken Angestellten vom Glauben eines Christen? Vom Wesen her verhält es sich mit beiden Arten des Glaubensaktes gleich: Es geht jedes Mal um eine Person, die sich aufgrund der Glaubwürdigkeit einer anderen Person einem Inhalt anvertraut, der ihr selber nicht offensichtlich oder einsichtig ist. Aber es besteht auch ein großer Unterschied: nämlich in der Person, die für den Glaubensinhalt bürgt.

Wem glaubt denn der Gläubige letztlich, wenn er sagt: „Ich glaube an die Dreifaltigkeit Gottes?“ Oder: „Ich glaube, dass Jesus in der Eucharistie wirklich da ist?“ Nachprüfen kann er beides nicht. Ja schlimmer noch, die Sinne und die Erfahrung täuschen sogar bisweilen. Wie kann er dann also glauben? Weil die Person, der er glaubt, zutiefst glaubwürdig ist. Und diese Person ist beim christlichen Glaubensakt Jesus Christus

selber. Gott, der Mensch geworden ist, um uns die Wahrheit über sein Dasein und unsere Gemeinschaft mit ihm zu bringen. Jesus – der sich als die Wahrheit bezeichnet – er selber verbürgt uns, dass er in der Kommunion wirklich da ist („Mein Leib ist eine wahre Speise“ und „Wer mein Fleisch ist, bleibt in mir“). Gott selber ist der Bürge. Und Gott kann nicht täuschen, weil er die Wahrheit in Person ist. Daher glaubt der Christ Dinge, die weder momentan nachprüfbar, ja mehr noch, manchmal sogar mehr als natürlich sind – übernatürlich.

Ist diese Art von Glauben irrational? Nein. Er ist nur „über-rational“ – also mehr als reines Wissen. Der christliche Glaube widerspricht nicht dem menschlichen Verstand, sondern er übersteigt ihn. Wie können wir übernatürlich, also christlich glauben? Wenn wir vertrauen. Vertrauen darauf, dass Gott, der mir als Bürge für die Wahrheit in Christus entgegentritt, nicht betrügt und alles, was er sagt, wahr und vertrauenswürdig ist. Menschen, die nicht vertrauen, können nicht glauben. Der Glaube wird zweifelhaft.

3. Der Glaube und die Zeugen

Ein Einwand: Es ist aber nicht Jesus, der direkt zu uns spricht und sich als Bürge für die Wahrheit erweist, sondern die Eltern, der Pfarrer, der Religionslehrer oder sonst jemand hat uns die Glaubenswahrheiten übermittelt. Das ist richtig. Und daher hat Glaubensweitergabe wesentlich damit zu tun, dass die Zeugen, die den Glauben übermitteln (also Pfarrer, Eltern...), glaubwürdig und vertrauenswürdig sind. Sind sie es nicht, wird es für den Empfänger des Glaubensinhaltes überaus schwierig zu glauben. Denn worauf sollte er vertrauen? Es lässt sich also sagen, dass die Annahme der Glaubenswahrheiten für eine Person einfacher wird, wenn der Überbringer der Wahrheit auch als Mensch glaubwürdig ist und damit das nötige Vertrauen für einen zu vollziehenden Glaubensakt verdient.

Schlussbemerkung:

Jeder ziehe nun die Konsequenzen. Könnte es für das Jahr des Glaubens bedeuten, dass wir weniger rationalistisch und dafür vertrauensvoller mit Gott, und damit mit den Glaubensinhalten umgehen sollen? Oder dass wir als Überbringer des Glaubens uns so verhalten, dass wir auch das Vertrauen verdienen. Sei es so oder so oder anders, auf jeden Fall lädt uns das Jahr des Glaubens ein, Schritte im Glaubensleben zu tun, damit jeder einzelne und damit die gesamte Kirche für den Menschen von heute nicht Hindernis, sondern Weg zu Gott wird, der voller Liebe uns alle erwartet.

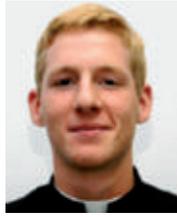


Helfen Sie jungen Männern dabei, Priester zu werden!



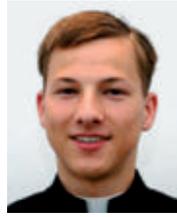
Br. Christian Ivandic (23)

„Ich bekam, was ich gesucht hatte: eine gut, auf Christus zentrierte Priesterausbildung und eine wirklich brüderliche Gemeinschaft.“



Br. Marcin Jablonski (20)

„Jesus Christus den jungen Menschen zu bringen und ihnen zu zeigen, wer ihrem Leben echten Sinn und wahre Freude schenkt – davon möchte ich Zeugnis ablegen!“



Br. Benedikt Moneke (21)

„Fernstehenden und Suchenden Rede und Antwort zu stehen über die Hoffnung, die mich erfüllt: Hierfür stelle ich mich ganz in den Dienst Gottes und der Menschen.“

Mit Ihrer Hilfe

- leisten Sie einen nachhaltigen Beitrag zur Neuevangelisierung Deutschlands!
- sichern Sie die Weitergabe des christlichen Glaubens und christlicher Werte an die nachfolgende Generation!
- geben Sie ein Zeugnis für die Gegenwart der Kirche und Jesu Christi in unserer Gesellschaft!

Patenschaft für Priesterausbildung

Ja, ich möchte die Priesterausbildung der Legionäre Christi regelmäßig unterstützen. Bitte buchen Sie folgenden Betrag monatlich von meinem Konto ab: (siehe Rückseite)

Bitte ausfüllen und in einem Briefumschlag senden an:

Legionäre Christi e.V. - Noviziat -

Linnerijstraße 25

53902 Bad Münstereifel

29 €

58 €

..... €

Diese Einzugsermächtigung kann ich jederzeit mit einem formlosen Schreiben an die Legionäre Christi widerrufen.

.....
Datum, Unterschrift



Bitte wenden!

Mit **29 Euro** können Sie einen Tag eines Novizen unterstützen – in diesem Betrag sind alle Kosten wie beispielsweise die für Zimmer, Verpflegung und die Krankenkassenbeiträge enthalten.

Überweisung /Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

Bankleitzahl

Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

Begünstigter: (max. 27 Stellen)

Legionäre Christi e.V.

Konto-Nr. des Begünstigten

718 718

Bankleitzahl

370 601 93

Pax-Bank Köln



EUR

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders (max. 27 Stellen)

ggf. Stichwort

DABD53

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Vorname, Ort: (max. 27 Stellen)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

19

SPENDE

Beleg Quittung für den Auftraggeber

Konto-Nr. des Auftraggebers

Empfänger

Legionäre Christi e.V.
53902 Bad Münstereifel

Konto-Nr. des Empfängers

718 718
Pax-Bank Köln

Betrag

EUR

Datum

Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung Ihren Namen und Vornamen sowie Ihre Anschrift an.

Datum, Unterschrift

Mit einer Patenschaft gewähren Sie uns eine regelmäßige Unterstützung.

Die Priesterausbildung stellt einen wesentlichen Teil der Arbeit der Legionäre Christi dar. In unserem Noviziat in Bad Münstereifel begleiten wir Jahr für Jahr junge Männer dabei, sich auf den Weg der Nachfolge Christi vorzubereiten. Wir geben ihnen eine geistige Gemeinschaft, die sie brauchen, damit ihr Glaube tiefe Wurzeln schlagen kann. Wir machen sie vertraut mit dem Leben in unserer Ordensgemeinschaft und verschaffen ihnen eine solide geistige, menschliche und intellektuelle Ausbildung. Wir bestärken und ermutigen sie, auf Gott zu vertrauen und ihrer Berufung zu folgen.

Die Legionäre Christi bilden angehende Priester gründlich und umfassend aus. Im Vordergrund steht die Vorbereitung auf das zukünftige Wirken als Priester in der Nachfolge Christi in der Kirche und im Dienst an den Menschen.



Antwortkarte

Ich bin interessiert an:

- Einkehrtagen, Exerzitien, Vorträgen
- Ehe- und Familienarbeit
- Angeboten für Kinder und Jugendliche

Bitte senden Sie mir:

- Messintentionskarten
(____ Stück)

Vorname, Name

Straße, Hausnummer, PLZ, Ort

Geburtsdatum

Tel

E-Mail-Adresse (falls vorhanden)

Kontonummer

Bankleitzahl

Name des Bankinstitutes

Der Legionäre Christi e.V. ist durch Bescheid des Finanzamtes Düsseldorf-Nord vom 07.12.2011 (Steuer-Nummer 105/5889/1038) als gemeinnützigen, kirchlichen und mildtätigen Zwecken dienend anerkannt und nach § 5 Abs 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 GewStG von der Gewerbesteuer befreit. Wir bestätigen, dass die Zuwendung nur zur Förderung begünstigter Zwecke (ggf. auch im Ausland) eingesetzt wird. Ist aufgrund eines Spendenaufrufs für einen bestimmten Zweck Geld eingegangen, können diese Mittel auch einem gleichartigen Zweck zugeführt werden, wenn der ursprüngliche Zweck bereits erfüllt ist.

Danke für Ihre Spende.

Ein neues Kapitel in unserer Geschichte – Die jüngsten Schritte

Geschrieben wird dieses neue Kapitel vor allem von jenen „vielen jungen Menschen, die mit Begeisterung dem Glauben dienen wollen“ (Benedikt XVI.). Auch in dieser Ausgabe des „L“-Magazins möchten wir alle, die sich der Gemeinschaft verbunden fühlen, weiter an diesem Weg teilhaben lassen.

Eigenes Charisma verstehen und leben – Reflexionsprozess der Mitglieder des Regnum Christi

Kurzer Rückblick: In einem Brief an alle Legionäre Christi und Mitglieder des Regnum Christi unterstrich der Päpstliche Delegat, Kardinal De Paolis, am 11. Juli 2012, dass die Legionäre Christi und das Regnum Christi eine große geistliche Familie bilden, in der alle ein Charisma und eine Sendung in der Kirche teilen. Im Oktober letzten Jahres versandte Kardinal De Paolis schließlich an alle Mitglieder einen Text mit den wesentlichen Leitlinien des Charismas des Regnum Christi.

Nächste Schritte: Die Laienmitglieder des Regnum Christi nehmen nun auch am Reflexionsprozess über ihre eigene Identität und Satzungen teil, wie dies vorher bei den Legionären Christi – durch die Revision ihrer Konstitutionen – und bei den gottgeweihten Mitgliedern – durch die Erneuerung und Erarbeitung ihrer Statuten und Regelwerke – der Fall war. Den Ablauf erläuterte P. Sylvester Heereman LC (Generalvikar) Anfang April in einem Brief: Ziel ist, dass die derzeit gültigen Satzungen (2004 anerkannt) revidiert und auf dieser Basis neue Statuten erarbeitet werden. Am Ende erfolgt „die rechtliche Ausgestaltung des gesamten Regnum Christi durch die Allgemeinen Statuten“, die man nach dem Generalkapitel Anfang 2014 dem Heiligen Stuhl zur Approbation vorlegen wird. Darin werden die Beziehungen zwischen den verschiedenen Berufungen, die am gemeinsamen Charisma des Regnum Christi teilhaben,

festgelegt und definiert, was allen gemeinsam ist: Charisma, Spiritualität, Mission, Leitung des Apostolats und Verwaltung.

Wir möchten alle Freunde darum bitten, uns weiterhin durch ihr Gebet zu begleiten, damit dieser Prozess der Erneuerung von der Gnade Gottes getragen sei und dazu beitragen helfe, die uns aufgetragene Mission im Dienst der Kirche und Menschen zu erfüllen.

(Alle Texte finden Sie vollständig auf unserer Internetseite www.regnumchristi.org/de in der Rubrik „Ein neues Kapitel in unserer Geschichte“.)



P. Sylvester Heereman LC im Gespräch

Video-Kurs in der „Apostolischen Schule“ und im Noviziat



Schüler der „Apostolischen Schule“ beim Schnitt am Computer unter Anleitung von Matthias Weber (l.).

Anfang des Jahres fand in Bad Münstereifel der erste Video-Kurs für Schüler der „Apostolischen Schule“ und Novizen der Legionäre Christi statt. Ziel des Ganztages-Kurses war es, den Teilnehmern die theoretischen und praktischen Grundlagen – und Tipps und Tricks – zur Herstellung von Kurz-Filmen für die Medienplattform YouTube zu vermitteln. Die zehn jungen Leute wollen in Zukunft in kleinen „Video-Teams“ regelmäßig Kurzfilme herstellen und im Internet veröffentlichen. Während am Vormittag die Grundlagen vermittelt werden konnten, stand am Nachmittag „Training und Performance“ auf dem Programm. Schließlich konnten die ersten Eigenproduktionen vorgeführt und gemeinsam ausgewertet werden. Mit den Videos wollen die Novizen und Schüler in Zukunft Einblicke in ihr Leben im Noviziat und der „Apostolischen Schule“ geben. Alle Videos finden Sie auch auf dem offiziellen YouTube-Channel der Legionäre Christi (www.youtube.com/user/legionariesofchrist).

Im Dienst des Wortes, des Altars und der Liebe – Diakonweihen 2013



Foto von der Diakonweihe 2012

Am 29. Juni werden in Rom 23 Legionäre Christi zu Diakonen geweiht. Weltweit empfangen dieses Jahr 31 Ordensleute der Kongregation die Diakonweihe. Unter ihnen ist auch der aus Deutschland stammende **Br. Georg Rota LC**. Drei weitere haben einen Teil ihrer Ausbildung in Österreich oder Deutschland verbracht: Br. Alfonso Blanca LC und Br. Nicholas Sheehy LC waren Novizen in Bad Münstereifel, Br. Nicholas Fisher LC absolvierte sein apostolisches Praktikum in Österreich.

Die Diakonweihe ist seit der Zeit der Apostel überliefert und erfolgt durch die Handauflegung des Bischofs, damit die jungen Männer ihr Dienstamt durch die Gnade des Sakramentes wirksam ausüben können: *„Als die Kirche zu wachsen begann, bestellten die Apostel deines Sohnes, geleitet vom Heiligen Geist, sieben bewährte Männer. Ihre Helfer sollten sie sein für den täglichen Dienst ... Diesen Erwählten haben sie durch Handauflegung und Gebet den Dienst an den Tischen übertragen. So bitten wir dich, Herr, unser Gott: Schau in Gnaden herab auf diese deine Diener. ... Nimm sie als Diakone in den Dienst an deinem Altare. Sende auf sie herab, o Herr, den Heiligen Geist. Seine siebenfältige Gnade möge sie stärken, ihren Dienst getreu zu erfüllen.“* (aus dem Weihegebet). Auf den heiligen Polykarp geht folgende Mahnung zurück, die das Zweite Vatikanische Konzil den Diakonen zur Pflicht gemacht hat: Seid barmherzig, eifrig, wandelnd nach der Wahrheit des Herrn, der aller Diener geworden ist.

Priester der Legionäre Christi beten in der heiligen Messe für Sie

Es ist Gottes größtes Geschenk an uns und das Herzstück unseres Lebens und Wirkens: Die Eucharistiefeier. Das Zweite Vatikanische Konzil sagt, die *„Eucharistie ist Quelle und Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens“*. Alle Priester der Legionäre Christi feiern jeden Tag die heilige Messe und schließen darin die Anliegen ein, die ihnen von Freunden, Bekannten oder Verwandten anvertraut werden. In den vergangenen Jahren haben dabei viele Menschen in Deutschland und Österreich von dem Angebot der Legionäre Christi Gebrauch gemacht, die Priester der Kongregation zu bitten, heilige Messen in ihren eigenen Anliegen zu feiern. Es ist eine wesentliche Sendung des Priesters, die Anliegen seiner Brüder und Schwestern vor Gott zu bringen. Mittels Broschüren und Faltblätter haben wir bisher viele Gläubige eingeladen, uns ihre Anliegen zukommen zu lassen. Seit Februar 2013 bieten wir nun auch die Möglichkeit an, über eine Internetseite uns Anliegen zuzusenden. Sie können diesen Service auf www.messintentionen.de nutzen. Für Messbestellungen aus Österreich steht die Website www.messintentionen.at zur Verfügung. Die Nutzer haben dabei auch die Möglichkeit, ein Stipen-

dium für die heilige Messe zu geben. Das Messstipendium bringt die Anteilnahme der Gläubigen am Opfer des Priesters („mein und euer Opfer“) besonders zum Ausdruck. Mit dem Stipendium unterstützen Sie auch unsere Arbeit in der Neuevangelisierung und in der Priesterausbildung. Die Praxis bezüglich der Messstipendien entspricht der Tradition der Kirche und folgt in der Umsetzung dem Kirchenrecht sowie den Bestimmungen der deutschen und der österreichischen Bischofskonferenzen. Bei Fragen und Anregungen können Sie sich direkt an uns wenden, Tel.: +49 (0) 221-880-439-0, oder per E-Mail: messintentionen.de@legionaries.org.



Die Startseite von www.messintentionen.de

Das neue Noviziat in Neuötting-Alzgern – Bauen Sie mit!



Es bleibt noch viel zu tun:
Im Mai und Juni helfen die Novizen im Arbeitsmonat mit beim Umbau des neuen Noviziates.

Das derzeit wohl wichtigste Projekt für die Zukunft der Legionäre Christi in der Ordensprovinz West- und Mitteleuropa ist das neue Noviziat in Neuötting-Alzgern; genau 20 Jahre, nachdem das erste Noviziat in Deutschland entstand und die ersten Ordensleute dort ausgebildet wurden. Es ist ein Zeichen des Aufbruchs und neuen Lebens; ein Beleg dafür, dass auch in Deutschland viele Menschen gemeinsam an diesem Projekt und damit auch an der Zukunft der Kirche mitbauen wollen.

Aktueller Stand der Umbaumaßnahmen und nächste Schritte: 2011 konnte das Gebäude der ehemaligen Hotelfachschule und die umgebenden Grundstücke erworben werden (Wir

berichteten.). Die Sanierung des künftigen Noviziates schreitet seitdem voran. So steht die im letzten Herbst begonnene Rundumerneuerung des Flachdaches kurz vor dem Abschluss. Diese Maßnahme wurde als besonders dringend eingestuft, um eine nachhaltige Schädigung der darunter liegenden Räume durch eindringende Feuchtigkeit zu verhindern. Es gelang, die etwa 400 m² große Fläche schon vor Einbruch des Winters abzudichten. In diesem Zuge wurde das Dach auch wärmegeklämt. Des Weiteren wurde ein zusätzlicher Zugang zum Heiz- und Technikraum errichtet. Die Fertigstellung dieser Maßnahmen wurde allerdings durch den langen Winter verzögert.

Als nächstes geht es nun im Inneren des Gebäudes weiter. Nach einer gründlichen Planungsphase in den letzten Monaten steht nun eine umfassende Sanierung an. Während am Grundriss des Gebäudes nur wenige Änderungen vorgenommen werden, müssen alle wichtigen Installationen wie Heizungs-, Lüftungs- und Sanitäranlagen sowie die kompletten Elektroinstallationen rundum erneuert werden. Zur Erfüllung der gesetzlichen Auflagen muss zudem der Brandschutz umfassend ertüchtigt werden. Der Nachhaltigkeit wegen hat man sich für eine Holzpelletsanlage entschieden, die ebenfalls noch installiert werden soll. Für alle jetzt anstehenden Umbau- und Sanierungsarbeiten konnten im April die entsprechenden Bauaufträge erteilt werden.

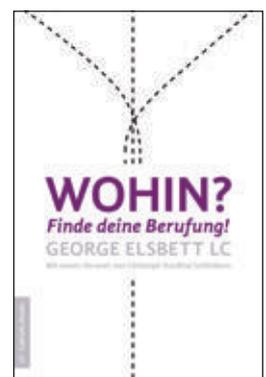
Das neue Noviziat soll vor allem im Dienst der Neuevangelisierung stehen. Dabei sind wir ganz auf die großzügige Unterstützung unserer Freunde angewiesen. Alle aktuellen Informationen zum Stand der Baumaßnahmen und Finanzierung finden Sie auf unserer Internetseite (www.regnumchristi.org/de) im Seitenbereich „Spenden & Projekte“.

Liebesgeschichte, Abenteuer oder Drama?

Das Thema Berufung ist ein Kernthema für die Kirche – und somit auch für die Legionäre Christi. P. George Elsbett LC, Ordensoberer der Niederlassung in Wien, hat nun ein Buch über die Berufung „Wohin? Finde deine Berufung!“ geschrieben. „Soll ich heiraten?“ „Soll ich ins Kloster gehen?“ „Soll ich Priester werden?“ „Wie kann ich Gottes Plan entdecken?“ „Wohin ruft mich Gott?“ „Woher kriege ich die Kraft, den erkannten Weg wirklich zu gehen?“ Das Buch soll helfen, diese Fragen, die sich vor allem junge Menschen stellen, beantworten zu können. P. George ist seit langem intensiv in der Arbeit mit jungen Erwachsenen tätig. Er legt dieses Buch vor allem jenen ans Herz, die einen Weg mit Gott gehen und eine Hilfe bei der Berufungsfindung suchen – ob zum Priester, zur Ordensfrau, zum gottgeweihten Leben oder auch zur Ehe. In seinem bewegenden Vorwort zum Buch schreibt

Christoph Kardinal Schönborn: „Die Berufungsfindung kann Abenteuer, Liebesgeschichte und Drama zugleich sein – gleich, ob es sich dabei um die Berufung zur Ehe oder zum gottgeweihten Leben handelt. Es geht

um die wichtigste Frage im Leben: Wohin und wozu ruft mich der Herr? Wo ist mein Platz in der Welt? Wo bin ich denn wirklich zu Hause? Es lohnt sich, Zeit zu investieren, um Klarheit zu schaffen. Das Zuhause finden, darum geht es in diesem Buch. Möge dieses Navi ein Begleiter sein, um Zuhause anzukommen!“ Mehr über dieses Buch erfahren Sie auf www.wohinberufung.com. Es ist bei „Catholic Media“ erschienen, kann unter www.c-i-f.eu online bestellt werden und kostet 9,90 Euro.



Buchcover

Der andere Weg

Die Berufungsgeschichte von Br. Klemens Langeder nLC

Bruder Klemens Langeder, geboren am 11. September 1989, stammt aus Oberösterreich aus der Nähe von Linz und hat zwei jüngere Schwestern. Zum Ende seines Studiums (Produktions Management und Operations Management) an der Fachhochschule in Steyr arbeitete er in der Produktionsoptimierung eines Papierkonzerns. Im Sommer 2012 stieg er in die Kandidatur der Ordensgemeinschaft in Bad Münstereifel ein, am 7. September 2012 wurde er ins Noviziat aufgenommen.



Br. Klemens beim Kochen im Noviziat.

Im September geht mein erstes Jahr als Novize zu Ende, in dem ich viel erlebt habe und auf meinem Weg mit Gott ein gutes Stück weitergekommen bin. Doch wie bin ich überhaupt ins Noviziat gekommen?

Vor etwas mehr als zwei Jahren konnte ich mit dem Thema Gott und Glaube nicht mehr viel anfangen. Sicher bin ich noch regelmäßig zur Kirche gegangen und habe ab und zu gebetet, aber Gott war für mich weit weg und ich wusste nicht wirklich, was er mit meinem Leben zu tun hat.

Zwar bin ich in einer katholischen Familie aufgewachsen und dort im Glauben erzogen worden, aber in meinem Alltag als Jugendlicher spielte dieser Glauben keine sonderlich große Rolle. Etwas Besonderes waren jedoch die Fahrten unserer Familie nach Medjugorje, wo wir meist den Urlaub verbrachten. Mein Vater legte hierauf großen Wert, und es gehörte zum festen Bestandteil des Familienlebens.

Mit einem Besuch in Medjugorje Ostern 2010 verbinde ich auch den Beginn meiner Berufungsgeschichte. Aber der Reihe nach: Nach der Schule und dem Wehrdienst beim österreichischen Bundesheer startete ich mein Studium an der Fachhochschule in Steyr, wo ich das Bachelorstudium „Produktion und Management“ und den Masterstudiengang „Operations Management“ absolvierte. Gegen Ende meines Studiums begann ich, in der Produktionsoptimierung eines Papierkonzerns zu arbeiten. Doch immer mehr wurde mein Lebensweg auf Christus hin ausgerichtet. An den Ostertagen 2010 in Medjugorje fand ich bei mir die innere Gewissheit, dass Jesus Christus real ist, ich erkannte in ihm ein lebendiges Gegen-

über. Rückblickend ist es für mich ein Geschenk Gottes. Von da an nahm ich häufig an einem Gebetskreis der Gemeinschaft Loretto teil, den ich durch meinen Cousin kennen gelernt hatte. Regelmäßiges Gebet und Anbetung stärkten und ordneten meinen Glauben. Beim Loretto-Pfingstfest 2011 in Salzburg versprach ich Christus feierlich, mein Leben ganz nach seinem Willen zu gestalten.

Weitere Berufszeugnisse finden Sie im Internet unter:

www.regnumchristi.org/de
Rubrik Orden & Gottgeweihte/Zeugnisse

In der Zeit danach begann ich, mich mehr im kirchlichen Bereich zu engagieren. Neben den Gebetskreisen lernte ich auch eine andere katholische Gruppe kennen: Das Apostolat „Theologie vom Fass“, dessen geistlicher Begleiter, P. Thomas Gögele LC, mich unter anderem zum Weltjugendtag in Madrid einlud. Ich sagte zu, genoss die einmalige Atmosphäre des WJTs und verstand mich auf Anhieb gut mit dieser Gruppe: Mein erster Kontakt mit dem Regnum Christi und den Legionären Christi.

Beim Christkönigsfestival 2011, das ich in der Gemeinschaft Loretto erlebte, begann für mich die entscheidende Etappe auf dem Weg ins Noviziat. Bei einer Predigt beschloss ich, das Motto „Der Liebe zu Christus nichts vorziehen“ auch zu meinem Motto zu machen und konkretisierte dies durch weiterwachsendes Engagement bei Loretto, „Theologie vom Fass“ und in der Pfarrgemeinde. Doch ich spürte, dass neben all dieser Aktivität eine richtungsweisende Entscheidung zu treffen sei. Zum Jahreswechsel 2011/2012 nahm ich daher an Exerzitien im Noviziat der Legionäre Christi teil. In mir wurde der Wunsch stärker, mehr für Christus zu tun. Ich sprach darüber mit P. Thomas und mit dem Regens des diözesanen Priesterseminars und bemühte mich, mir trotz meines Vollzeitjobs mehr Zeit fürs Gebet zu nehmen. Und im Frühjahr fasste ich dann schließlich einen Entschluss, meiner Berufsfrage auf den Grund zu gehen, und kündigte. Als ich meinen Kollegen erzählte, dass ich ins Priesterseminar „wechseln“ wolle, dachten sie zunächst, ich mache Witze; doch mit der Zeit glaubten sie mir doch, und wir diskutierten damals nach der Arbeit viel über diesen Weg.

Ich entschied mich zunächst für das Propädeutikum in meinem Bistum, wollte als Vorbereitung darauf aber die Kandidatur bei den Legionären Christi absolvieren. Ich brauchte Zeit und Ruhe, um nachzudenken und Gottes Stimme besser zu verstehen. Während der Kandidatur entdeckte ich, wie sehr mich das Charisma der Legionäre Christi inspirierte und anzog. Und so blieb ich länger als zunächst geplant und trat ins Noviziat ein.

Seitdem ist nun ein Jahr vergangen, und ich fühle mich in Bad Münstereifel sehr wohl. Im zweiten Noviziatsjahr möchte ich mit Gottes Hilfe die Entscheidung treffen, den nächsten Schritt auf dem Weg zum Priestertum zu machen oder mein christliches Leben als Laie fortzusetzen.

Br. Klemens Langeder nLC